



Liebes IMM Team,
werte Mitglieder der IMM Gremien und Partner,

herzlich willkommen zu einer neuen, diesmal sehr umfangreichen, Ausgabe unseres Newsletters. Besonders freuen wir uns auf ein interessantes Gespräch mit Inhaber und Gesellschafter Prof. Detlev Müller. Wir sprachen mit ihm über die Nachfolge bei IMM und neue Projekte. Diese und andere prostartup-Themen können im folgenden „my:activities“ nachgelesen werden.

Das KommunikationsTeam!

Diesjährige BenefizGALA erneut erfolgreich mit digitalem Kick-Off gestartet



Blick in das Foyer der digitalen BenefizGALA. Beim Klick auf die Markierungen sind Bild- oder Videoinhalte zu finden. Über den QR-Code gelangt man auf die Website der BenefizGALA.

Die IMM Stiftung hat sich auch in diesem Jahr dazu entschlossen, an ihrem Engagement festzuhalten und wie im Vorjahr am Tag der geplanten Benefizveranstaltung, am 5. März, mit einem Kick-Off digital zu starten. So wurde die Webseite eigens an die digitalen Gegebenheiten angepasst. In enger Zusammenarbeit mit prostartup ist mittels der Software Cinector STAGE eine 3D-Umgebung entstanden, die in eine Panorama Software eingebettet wurde. Die Besucher können sich nun durch drei Räume bewegen und sich die Projekte und Informationen rund um die diesjährige BenefizGALA anschauen.

Vereine aus den Bereichen Wissenschaft/Technik, Sport/

Gesundheit, Kunst/Kultur sowie Soziales oder Historie werden sich in der digitalen „BenefizLounge“ mit einem Videobeitrag, Bildern oder Texten präsentieren können.

Seit 2005 veranstaltet die IMM Stiftung traditionell im 1. Quartal des Jahres eine BenefizGALA, zu der sich Projekte vorstellen und um Spendengelder werben. So konnten in all den Jahren zahlreiche regionale Vereine und Projekte unterstützt werden. Die IMM Stiftung möchte auf ihrer Website dazu beitragen, den Vereinen der Region ein Gesicht zu geben - und natürlich eine Auswahl dieser entsprechend des Gedankens der BenefizGALA mit einer Geldspende würdigen.

Autoren: Nadine Kreißig, Deborah Härtel

Lions wählen einen neuen Vorstand

Zur Mitgliederversammlung am 7. März 2022 wurde ein neuer Vorstand für das kommende Lions-Jahr gewählt. Nach einer offenen Wahl und einem einstimmigen Ergebnis konnte sich der neue Vorstand konstituieren. Anne Katrin Koch löst Prof. Detlev Müller nach zweijähriger Amtszeit als neue Präsidentin ab. Sie dankte allen Mitgliedern für das entgegengebrachte Vertrauen und stellte den neuen Vorstand vor. Zu diesem gehören Matthias Damm (VizePräsident), Prof. Rainer Zschockelt (Sekretär) und Holger Nerlich (Schatzmeister). An diesem Abend freute man sich auch besonders über die Aufnahme von Prof. Dr. Volker Tolkmitt als neues Mitglied im Lions Club Mittweida/Burgstädt. Gerade in Zeiten der Pandemie ist es für die einzelnen Clubs schwierig geworden neue Mitglieder zu finden.

Der Lions Club Mittweida/Burgstädt wurde 1994 gegründet und besteht aus 24 Mitgliedern.

Autorin: Deborah Härtel

Humanitäre Notfallhilfe für die Ukraine

Angesichts der andauernden und sich ausweitenden Kampfhandlungen in der Ukraine wird der Bedarf an humanitärer Hilfe im Land, aber auch in den Nachbarländern, in die Menschen aus der Ukraine fliehen, immer größer. In einer gemeinsamen Aktion hat das regionale Bündnis aus IMM electronics GmbH, IMM Stiftung, prostartup/ Prof. Detlev Müller sowie Lions Club Mittweida/Burgstädt Anfang März insgesamt 5.000 Euro als Soforthilfe für die humanitäre Unterstützung der von den Folgen des Krieges betroffenen Ukrainer an den DRK Landesverband Sachsen e.V. gespendet.

Ebenso wurden Kooperationspartner (Mitarbeiter, Mitglieder) motiviert, Geldspenden an diese Institution zu spenden.

Autorin: Nadine Kreißig

1991 - 2022

31 Jahre IMM



Vertrag zwischen prostartup und Daetz Stiftung geschlossen

Seit dem 1. März 2022 besteht eine assoziierte Mitgliedschaft zwischen prostartup/ITZ und der Daetz-Stiftung. Sie regelt Kooperationen auf den Gebieten Entwicklung, Applikation, Dienstleistungen, Marketing, Bildung und soziales Engagement. „Wir freuen uns sehr mit der Daetz-Stiftung einen starken Partner als assoziiertes Mitglied in unserem IMM TransferZentrum (ITZ) begrüßen zu dürfen“, so Prof. Detlev Müller,

Firmeninhaber von prostartup. Die Daetz-Stiftung wurde 1998 gegründet und verfolgt das Ziel, ein besseres gegenseitiges Verstehen der Menschen aus verschiedenen Kulturkreisen zu fördern. Assoziierte Mitglieder beraten und unterstützen an verschiedenen Stellen und sind in verschiedenen Bereichen zu finden, wie etwa in Unternehmen, in Vereinen oder in der Politik.

Autorin: Deborah Härtel

Vom Loslassen und der „Wurzelpflege“ in der Region



In den kommenden Jahren soll jedes sechste Unternehmen in Deutschland an einen Nachfolger oder eine Nachfolgerin übergeben werden. Für viele Unternehmer ist es ein sehr emotionales Thema, denn sie möchten das Werk, das sie geschaffen haben, in geeignete Hände übergeben.

Einer dieser Unternehmer ist Prof. Detlev Müller, der die Geschäftsführung der IMM electronics GmbH Ende 2021 an drei erfahrene Führungskräfte aus seinem Unternehmen übergeben hat. Zum Jahrestag des Mittweidaer Elektronikdienstleisters am 1. April 2022, hat er sich nun komplett aus der Geschäftsführung verabschiedet.

Wir sprachen mit ihm über die Nachfolgeregelung, seine neue Tätigkeit als Senior-Strategie-Berater (SSB) und neue Aufgaben und Herausforderungen bei prostartup und der IMM Stiftung.

Der Nachfolgeprozess umfasst verschiedene Phasen und zieht sich oft über Jahre hin. Daher ist eine gewisse Zeit zur Vorbereitung und Umsetzung einzuplanen. Wie sind Sie vorgegangen?

Wer mich kennt, der weiß, ich rechne hin und wieder in sieben Jahresschritten. Der ganze Prozess benötigt mehrere Phasen - der Vorbereitung, der Durchführung und vielleicht sogar der Nachbereitung. Ich habe bei IMM immer geschaut, dass

man „vor der Zeit“ ist, die Dinge auch präventiv angeht und vorbereitet. Dann ist man auch gewappnet für die schwierigen und herausfordernden Zeiten. Aber dabei kommt es immer auf die Person bzw. den Unternehmer an. Man muss selbst bereit sein für dieses Thema und sich dafür öffnen. Sonst geht da nichts.

Bei IMM ist das meine freie Entscheidung im Sinne einer hoffentlich erfolgreichen Nachfolgeregelung und der gleichzeitigen Stabilisierung sowie Zukunftsfähigkeit des Unternehmens.

Welche Unterstützung haben Sie im Vorfeld erhalten?

Ich habe Unternehmens-/ Steuer- und Bankberater in Anspruch genommen, mit denen es bereits beim Wachstum des Unternehmens Zusammenarbeitet gab. Wichtig war auch, unseren Notar mit an Bord zu holen. Nachfolge ist ja nicht nur eine ideelle Diskussion, das ist auch eine finanzielle. Dort kann man viele Fehler machen und das kann viel Geld kosten.

Zudem holte ich mir Unterstützung von Seniorberatern und Spezial-Beratern, wie

z.B. der IHK. Dabei habe ich gelernt, dass man nicht zu viel Druck aufbauen sollte. Wenn die Nachfolger, z.B. die Familie, noch nicht soweit ist, dann arbeitet man sich an diesem Thema ab und erreicht eher das Gegenteil. Eine Portion „Geduld“ gehört speziell bei diesem Prozess dazu.

Wie findet man als Inhaber einen geeigneten Nachfolger?

Es hängt von der Größe des Unternehmens, von der Branche und anderen Faktoren ab.

Bei einem Familienunternehmen wären es die eigenen Kinder. Das sollte aber kein Dogma sein. Diese müssen zum einen Interesse haben und fachlich gut aufgestellt sein. Zum anderen müssen sie von

ihrer eigenen Familienplanung und den Lebensumständen soweit sein. Denn es stellt sich nicht nur die Frage – wann ist der richtige Zeitpunkt für den Unternehmer, sondern auch, wann ist der richtige Zeitpunkt für den Nachfolger?

Eine zweite Möglichkeit der Nachfolge liegt auf der Hand - unter den richtigen Kandidaten aus den eigenen Unternehmens-Reihen zu schauen. Ein großer Vorteil ist, dass man die Betroffenen kennt und sie wiederum das Unternehmen und dessen Werte kennen.

Wenn man auf diesen Wegen keinen Nachfolger findet, dann bleibt noch

der Verkauf des Unternehmens. Das muss nicht immer schlecht sein. Ob sich der Charakter und die Philosophie des Unternehmens ändert? Das ist in allen drei genannten Fällen möglich. Ich habe immer gesagt – mich muss niemand ersetzen. Es geht darum fortzusetzen und sich immer wieder neu zu erfinden, um am Markt zu bestehen.

Warum ist es bei IMM eine sogenannte Dreierspitze geworden?

Es sollte Redundanz sein, das ermöglicht bei drei Geschäftsführern eine bessere Arbeitsteilung. Stichwort: „Demokratische Führung“ - gerade in Hinblick auf Entscheidungen und Lösungsfindungen entsteht keine „Patt-Situation“. Ich habe mir diesbezüglich bei wichtigen Entscheidungen immer Rat und Hilfe von den Gremien usw. geholt.

Wenn man bildlich von IMM als „Baum“ spricht - möchte ich mit meinem Loslassen der Dreierspitze nicht im „Licht“ stehen. Sie werden sich jetzt weiter um das Wachstum des „Stammes“ und der „Krone“ kümmern. Mit prostartup und der Stiftung arbeiten wir in der Region an den „Wurzeln“. Das bleibt eine wichtige Aufgabe. Entscheidend dabei ist, eine gute Arbeitsteilung zu haben und die Schnittstellen zu optimieren.

Senior-Strategie-Berater

Senior Berater oder Senior Consultants beraten Unternehmen bei der Lösung strategischer, personeller oder wirtschaftlicher Probleme. Sie sorgen u.a. für effiziente Abläufe im Unternehmen und unterstützen mit ihrem Fachwissen. Als Berater begleitet man in der Regel den gesamten Prozess der Maßnahmenimplementierung. Daneben unterstützt der Seniorberater in der Weiterentwicklung des jeweiligen Unternehmens.

Je nach Branche und persönlichem Schwerpunkt berät ein Senior-Strategie-Berater z.B. bei der Entwicklung und Durchführung innerbetrieblicher und strategischer Neuausrichtungen, der Optimierung finanzwirtschaftlicher Prozesse und Strategien sowie der Diagnose unternehmensinterner Probleme.

Autor: PM, Weissmann & Cie.



Sie bleiben IMM aber weiterhin erhalten als Senior-Strategie-Berater. Was darf man sich unter der neuen Aufgabe vorstellen?

Als SSB werde ich die drei Geschäftsführer in ihren Bereichen unterstützen. Wir haben ganz konkret die Netzwerkpflege zu Partnern, Lieferanten und Kunden vereinbart. Das Zweite liegt mir auch sehr - die Corporate Social Responsibility (CSR). Dieses Thema „Gutes zu tun“ mit der Umwelt und den Menschen ist Teil der Unternehmenswerte. Regional arbeiten kann ich im Bereich der Stiftung. Da ich diese Aufgabe schon die ganzen Jahre inne hatte, passt das gut. Hier geht es auch um PR und Außenwirkung. Der dritte Bereich, der mir auch am Herzen liegt, ist der regionale Part des Sales/Marketing bzw. Vertriebs. Er kann dadurch mit dem Begriff „Regionale Marktarbeit“ zusammengefasst werden. Dieser Bereich ist nicht zu unterschätzen und ergänzt das internationale Engagement.

Es ist ja nicht nur die Arbeit als Senior-Strategie-Berater. Werden Sie sich vermehrt Projekten bei prostartup widmen und welche werden dies sein?

Die Aufgaben, die ich als Senior-Strategie-Berater genannt habe, kann ich zum Großteil in der prostartup erledigen und das Gleiche könnte ich auch zur IMM Stiftung sagen. Dafür haben wir vor 20 Jahren diese Institution gegründet und mit ihr Strukturen und Netzwerke entwickelt.

Bei der prostartup, das sagt ja bereits der Name, geht es um die Startup-Thematik. Das machen wir schon viele Jahre und

ist u.a. eine der Aufgaben, die ich für IMM erledigen möchte, aber wir werden auch Eigenes weiter entwickeln. Ich möchte gerne Partnerschaften aufbauen und am Ende als prostartup ebenso davon profitieren. Nicht jedes Thema, nicht jedes Startup ist für IMM interessant. Ich denke, wir werden hier eigenständig an Neuentwicklungen arbeiten und Innovationen voranbringen.

Und zu guter Letzt: Welchen Rat können Sie anderen Unternehmen zum Thema Nachfolge geben?

Wie bereits erwähnt ist nicht jeder Nachfolgeprozess direkt zu vergleichen. Das hängt von der Branche, der Art, der Konstellation und der Größe des Unternehmens usw. ab. Jeder sollte sich die Fragen stellen: „Was ist ein Unternehmer?“ bzw. „Wer bin ich als Unternehmer?“ Da gelangt man zu den eigenen Prinzipien, die eine gewisse Geduld mit sich bringen. Aber natürlich auch ein gewisser Glaube, eine gewisse Hartnäckigkeit. Man muss versuchen, mit sich selbst im Reinen zu sein. Das heißt, sich zurück zu nehmen. Kein „blindes Vertrauen“, aber in „Demut“ zu erkennen, die Dinge auch laufen zu lassen, ohne dass wir immer Einfluss darauf haben. Im Nachfolgeprozess gebe ich den Rat, eigene Erfahrungen zu teilen. Manchmal ist es gut, die Dinge von oben, aus der „Hubschrauberperspektive“, zu betrachten. Das gibt einen anderen Blick darauf, als wenn man sich ständig im „Labyrinth“ des Tagesgeschäfts bewegt. Dann hat man wieder Orientierung sowie die Ruhe, die Geduld und die Kraft für die nächsten Aufgaben.

Das vollständige Interview ist auf dem Blog unter www.myzoom.imm-electronics.de nachzulesen.

DirectOut

DirectOut kündigt dritte Generation des ANDIAMO an



Die dritte Generation des ANDIAMO - Analog Audio Converter steht in den Startlöchern.

Grafik: DirectOut

Ab Jahresmitte wird DirectOut seinen Dauerbrenner ANDIAMO bei IMM produzieren lassen.

Der ANDIAMO wurde nach seinem Debüt 2010 zum bislang meistverkauften Produkt DirectOuts und stellte seinerzeit einen Wendepunkt für das damals noch sehr junge Unternehmen dar. Bis dahin gab es kein vergleichbares Produkt am Markt, welches auf nur einer Höheneinheit bis zu 32 Kanäle analoge Audiosignale in das digitale MADI Format wandeln konnte. Dabei machte sich der ANDIAMO nicht nur durch sein PreisLeistungsverhältnis, sondern auch durch seine Zuverlässigkeit und die einfache Bedienung am Markt schnell einen Namen und verhalf letztlich auch DirectOut zum Durchbruch.

„Als wir 2010 unseren ersten ANDIAMO auf den Markt gebracht haben, hatten wir bereits das Gefühl, dass er den Markt prägen würde“, erinnert sich Claudio Becker-Foss, Geschäftsführer und Entwicklungsleiter bei DirectOut.

Vertriebsleiter Jan Ehrlich ergänzt: „ANDIAMO wurde damals zum Inbegriff für DirectOut. Ich weiß nicht, ob wir einfach früher dran waren als die Konkurrenz, aber wir haben seinerzeit den Nerv der Zeit getroffen und den ANDIAMO über etwa 6 Jahre wirklich erfolgreich verkauft. Unterdessen wurde der ANDIAMO konti-

nuierlich weiter gepflegt und ergänzt aber im Grunde waren das bisher nur Facelifts an einem insgesamt 12 Jahre altem Design.“

Als die Konkurrenz irgendwann nachzog wurde es schwierig für den ANDIAMO und DirectOut. Der Standortvorteil Deutschland wurde zum ökonomischen Nachteil, trotz der Zuverlässigkeit der Hardware und des Prädikats ‚Made in Germany‘. Die Konkurrenz setzte auf geringere Kosten, einfachere Bauteile und zusätzliche Features, welche der ANDIAMO nicht bieten konnte. Zusätzlicher Leidensdruck entstand, als ein Chip-Hersteller aus Japan 2020, noch vor den Supply-Chain Probleme ausgelöst durch die Corona-Krise, auf Jahre hin nicht mehr liefern konnte und die Vorräte schnell knapp wurden.

Jan Ehrlich: „Irgendwann war klar, dass wir das Gerät noch einmal richtig überarbeiten müssen, ohne jedoch die erfolgreiche Produktphilosophie aus dem Blick zu lassen.“

Bewusst verzichtete man bei DirectOut auf ein aufwändiges und in dieser Größe schwer bedienbares Display, setzte stattdessen auf einfache Bedienbarkeit und die Anbindung der globcon Steuersoftware für erweiterten Bedienkomfort.

Das Innenleben des ANDIAMO wurde

jedoch komplett neu entwickelt und nochmals aufgewertet. Neben der Steuerfähigkeit über Netzwerk-Infrastrukturen und eine Option Audiosignale ebenfalls über diese Netzwerke übertragen zu können, kommen die neuen Analog-Digitalwandler aus der höherwertigen PRODIGY Serie zum Einsatz.

Bis zu 288 Eingänge und 288 Ausgänge können so einzeln und komfortabel über globcon gerootet werden. Zudem spendiert DirectOut seinem neuen ANDIAMO Redundanz-Umschaltung mit EARStm (bisher bekannt aus der EXBOX und PRODIGY Serie). Das Gerät verfügt über acht Summierbusse, Input- und Output Gains und TRIM, Hardwareüberwachung für PSU Status und Temperatur.

Jan Ehrlich: „Zahlreiche Kunden, die uns aus Kostengründen zwischenzeitlich den Rücken gekehrt hatten, wissen inzwischen um den Unterschied, den ein ANDIAMO in seiner Zuverlässigkeit gegenüber der Konkurrenz ausmacht. Da wir die Kosten für eine solche Hardware nicht reduzieren konnten, haben wir uns der Herausforderung gestellt und insbesondere bei der Softwareunterstützung eine Schippe draufgelegt. Damit ist der neue ANDIAMO auf Jahre hin ein attraktiver Wandler.“

Autor: Jan Ehrlich/ DirectOut

Cinector

Cinector schließt eine 2,5 Mio. Euro Seed-Runde ab, um virtuelle Präsentationen in Unternehmen zu revolutionieren



Ob live übertragen oder als Video aufgezeichnet – Cinector STAGE setzt Sie und Ihren Content virtuell in Szene.
Grafik: Cinector GmbH

Das Startup-Unternehmen für virtuelle Kommunikation, Cinector, schließt eine 2,5 Millionen Euro Seed-Runde ab, um die weltweite Nachfrage nach hochwertigen virtuellen Präsentationen in den Bereichen Vertrieb, Unternehmenskommunikation und Bildung zu decken.

Die Technologie bringt die Leistung eines Hollywood-Studios ins Büro und schafft damit eine virtuelle Bühne für herausragende Live-Meetings und Videos. Die Innovation besteht in vollständig anpassbaren virtuellen Kommunikationsräumen, welche Präsentationen so greifbar machen wie bei einem persönlichen Meeting.

Dabei kann Cinector von einer Person bedient werden. Damit wird die Erstellung von Videopräsentationen, virtuellen Showrooms bis hin zu Keynote-Events so einfach wie eine PowerPoint Präsentation. Die Technologie nutzt die bestehende Video-Infrastruktur von Microsoft, Zoom, Google und Cisco.

Lutz Röllig, CEO von Cinector, sagte: „Wir freuen uns, unsere Seed-Runde in Höhe von 2,5 Millionen Euro bekannt zu geben. Damit können wir adäquat auf die hohe Kundennachfrage reagieren, die Produktentwicklung vorantreiben und in neue Märkte investieren.“

Er fährt fort: „Die Verfügbarkeit der Videokommunikation hat zu einer massiven Nachfrage von Unternehmen geführt, die ansprechende und gleichzeitig einfach zu erstellende virtuelle Präsentationen in ihrem Büro erstellen wollen. Cinector ist die einzige Technologie auf dem Markt, welche den Anforderungen von Unternehmen an die visuelle Qualität, die Flexibilität im Einsatz und der Kosteneffizienz erfüllt. Die Technologie von Cinector basiert auf der Erfahrung des Gründerteams bei der Entwicklung von visuellen Spezialeffekten für Blockbuster-Filme. Damit werden Personen und virtuelle 3D Welten miteinander kombiniert. Das in Sachsen ansässige Startup

investiert auch in seine Forschungs- und Entwicklungsabteilung „Cinector Labs“, die KI-Fähigkeiten in das Produkt integriert, um seinen Kunden die beste Qualität und die besten Funktionen auf dem Markt zu bieten.

Die Seed-Runde in Höhe von 2,5 Mio. Euro wurde vom Technologiegründerfonds Sachsen (TGFS) mit Sitz in Leipzig angeführt. Der TGFS ist ein Frühphasen-VC-Fonds, der sich in seiner 15-jährigen Geschichte auf Hightech-Startups mit starkem Wachstumspotenzial konzentriert.

Sören Schuster, Geschäftsführer von TGFS, kommentiert: „Cinector hat ein enormes Potenzial und basiert auf modernster Technologie und Computer Vision Forschung, die von einem Expertenteam entwickelt wurde.“ Er fügte hinzu: „Das erfahrene Vertriebs- und Produktteam hat Rekordumsätze erzielt und Cinector zu einer unverzichtbaren und hoch skalierbaren Kommunikationsplattform gemacht.“

Autorin: Sandy Pöschmann, Cinector

Studie liefert Ergebnisse zum Maskentragen und körperlicher Beanspruchung



Designed by Freepik

Die Maske ist seit dem Ausbruch der Corona-Pandemie zum Bestandteil unseres Alltags geworden.

Laut Robert Koch-Institut (RKI) ist neben der Tröpfcheninfektion der Hauptübertragungsweg des Coronavirus die Infektion über Aerosole. Also, bei Husten oder Niesen geben infizierte Personen feine Tröpfchen mit Virenpartikeln an die Umwelt ab. Geraten diese über die Luft an Schleimhäute eines anderen Menschen, kann dieser sich infizieren.

Trägt ein mit dem Coronavirus infizierter Mensch eine Maske, wird ein Teil dieser Tröpfchen zurückgehalten und kann sich daher nicht so stark verbreiten.

WissenschaftlerInnen warnen vor allem vor infektiösen Aerosolen von infizierten Menschen ohne Symptome. Sie könnten unbewusst zur Ausbreitung des Sars-CoV-2-Virus beitragen.

Und dennoch ist das Thema Maskentragen innerhalb der Bevölkerung ein umstrittenes Thema. Viele erleben das Tragen als anstrengend und unangenehm.

Eine neue Studie der Forschungsgruppe um Privatdozent Dr. Benjamin Steinhilber des Instituts für Arbeitsmedizin, Sozialmedizin und Versorgungsforschung am Tübinger Universitätsklinikum hat untersucht, welche Auswirkungen das Tragen von Masken auf die körperliche Leistungsfähigkeit hat.

Im März 2022 wurden die Ergebnisse veröffentlicht.

Demnach hat das Maskentragen auch bei anstrengender körperlicher Aktivität keine relevante Veränderung physiologischer Parameter zur Folge.

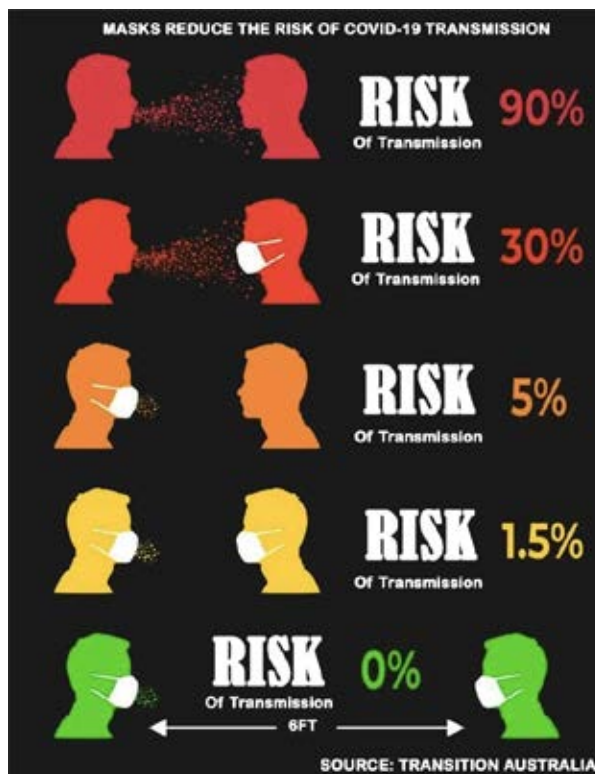
In der Tübinger Studie untersuchten die WissenschaftlerInnen an vier Tagen insgesamt 39 Probandinnen und Probanden bei körperlicher Aktivität unter Verwendung verschiedener Arten von Masken. Die 20 Männer und 19 Frau-

en aller Altersklassen und mit unterschiedlichem Fitnesslevel mussten an je einem Tag ohne Maske, mit Stoffmaske, mit Medizinischer Maske oder mit FFP2-Maske mit Ausatemventil bis zu einer submaximalen Belastung entsprechend einer Herzfrequenz von 150 Schlägen pro Minute auf dem Fahrradergometer radeln. Verschiedene Parameter wie Sauerstoff- und Kohlenstoffdioxidgehalt im Blut, die Atemfrequenz und die Leistung auf dem Ergometer wurden dabei untersucht.

Heraus kam - egal welche Maske bei der körperlichen Tätigkeit getragen wurde, es gibt keine physiologischen oder Leistungsparameter, die sich verändern. Der einzige Unterschied zeigt sich bei der Frage nach dem subjektiven Grund für die Erschöpfung: Die Atemanstrengung sei höher, so die Teilnehmenden an der Untersuchung.

In einer anschließenden Studie werden nun die physiologischen Parameter unter 130-minütigen Tätigkeitssimulationen mit FFP2-Maske, medizinischem Mundschutz und ohne Maske untersucht. Mit den Ergebnissen rechnen die Forschenden in den nächsten Monaten.

Autor: Institut für Arbeitsmedizin, Sozialmedizin und Versorgungsforschung des Tübinger Universitätsklinikums; Deborah Härtel



Deutschlands nachhaltigste Unternehmen, Produkte und Startups gesucht!



Designed by Freepik

Die ersten Wettbewerbe um den 15. Deutschen Nachhaltigkeitspreis sind gestartet. Im Jubiläumsjahr können sich Akteure aus der Wirtschaft bis zum 3. Juni in den Kategorien Unternehmen, Design, Startups, Verpackung und „Local Heroes“ bewerben. Die Preise werden im Rahmen des Deutschen Nachhaltigkeits-tages am 1. und 2. Dezember 2022 in Düsseldorf vergeben.

„Auch 2022 haben wir alle Formate weiterentwickelt und neue ins Leben gerufen.“ sagt der Vorstandsvorsitzende der Stiftung Deutscher Nachhaltigkeitspreis e.V., Stefan Schulze-Hausmann. „Gerade im Jubiläumsjahr wollen wir zeigen, was schon erreicht wurde, in welchen Feldern wir Transformation mehr denn je brauchen – und was Deutschlands Vorreiter der Nachhaltigkeit zu bieten haben.“

Der Deutsche Nachhaltigkeitspreis ist die nationale Auszeichnung für Spitzenleistungen der Nachhaltigkeit in Wirtschaft, Kommunen und For-

schung. Mit acht Wettbewerben, über 1.200 Bewerbern und 2.000 Gästen zu den Veranstaltungen ist der Preis der größte seiner Art in Europa. Bis zum 3. Juni 2022 können sich auf Nachhaltigkeit orientierte Unternehmen und Startups jeder Größe in einer oder mehreren Kategorien bewerben. Ausgezeichnet werden transformative Geschäftsmodelle (DNP Unternehmen), nachhaltig gestaltete Produkte (DNP Design), Startups und Startup Kooperationen der Green Economy (NEA 2.0), zukunftsfähige Verpackungslösungen (Sonderpreis Verpackung) sowie erstmalig besonderes, regionales Engagement („Local Heroes“).

Die Bewerbungen laufen über einen Online-Fragebogen und werden zunächst von Expert:innen der Assess-

mentteams ausgewertet. Über Finalisten und Sieger entscheiden die unabhängigen Jurys des DNP (teilweise ergänzt durch Public Voting) ab September 2022.

Nominierte, Finalisten und Sieger werden in die breite Berichterstattung des DNP in Zusammenarbeit mit über 50 Medienpartnern eingebunden. Sie erhalten zudem die Möglichkeit, ihre Erfolge über das Siegel des DNP nach außen zu kommunizieren.

Der Deutsche Nachhaltigkeitspreis wird vergeben von der Stiftung Deutscher Nachhaltigkeitspreis in Zusammenarbeit mit der Bundesregierung, kommunalen Spitzenverbänden, Wirtschaftsvereinigungen, zivilgesellschaftlichen Organisationen und Forschungseinrichtungen. Rahmen für die Verleihung ist der Deutsche Nachhaltigkeitstag in Düsseldorf, die meistbesuchte jährliche Kommunikationsplattform zu den Themen nachhaltiger Entwicklung.

Autor: Büro Deutscher Nachhaltigkeitspreis



Kleines Startup-Lexikon

Break Even Point

Zeitpunkt, an dem das Unternehmen erstmals operative Gewinne erwirtschaftet. Man nennt den BeP auch Gewinnschwelle, denn er trennt die Verlustzone von der Gewinnzone.

Business Angel

ist eine vermögende Einzelperson, der eine Art Patenschaft für die Gründer in einer typischerweise sehr frühen Phase übernimmt und mit Kapital und vor allem Rat unterstützt. Meist handelt es sich um einen erfahrenen Unternehmer.

Pitch Deck

Eine Präsentation aus mehreren Folien, mit denen man Investoren von sich überzeugen will. Zu den wichtigsten Infos gehören das Geschäftsmodell, das Team, die Marktanalyse sowie der Finanzplan.

Quelle: www.sc-kapital.de/lexikon-faq

Auftakt der KI-Veranstaltungsreihe erfolgreich gestartet



Prof. Leonhard Zintl begrüßte die anwesenden Gäste zum Auftakt der KI-Veranstaltungsreihe in den Räumlichkeiten der Werkbank 32 in Mittweida.

Die sächsische Staatskanzlei hat sich zum Ziel gesetzt, den Austausch verschiedener KI-Akteure in Sachsen zu intensivieren und eine Veranstaltungsreihe ins Leben gerufen, um genau das zu realisieren. Der Auftakt dieser Veranstaltungsreihe fand am 30. März im Innovations- und Gründerzentrum Werkbank 32 in Mittweida statt. Veranstalter waren nicht nur die sächsische Staatskanzlei, sondern auch die Volksbank Mittweida, die Hochschule Mittweida und die TeleskopEffekt. Die Kombination Volksbank, Hochschule und Gründerzentrum steht für anwendungsnahe Forschung, die Wissen für die Zukunft der Region und des ganzen Freistaats schafft. Diese fruchtbare Kombination ist ein Kennzeichen der KI-Kompetenz in Mittweida.

Eröffnet wurde die Hybrid-Veranstaltung, an der auch Prof. Detlev Müller online teilnahm, von Staatsminister Oliver Schenk, der die neu entwickelte KI-Strategie für Sachsen vorstellte. Anschließend gab es inspirierende Worte der Begrüßung von Prof. Leonhard Zintl, Geschäftsführer der TeleskopEffekt, und dem Rektor der Hochschule Mittweida Prof. Dr. phil. Ludwig Hilmer, der die Werkbank32 als „Haus der kreativen Intelligenz“ bezeichnete.

Im Mittelpunkt standen zwei Impulsvorträge, die einmal wissenschaftliche Grundlagen vermittelten und einmal An-

wendungsbeispiele von KI vorstellten: Prof. Dr. Thomas Villmann erklärte den rund 40 Teilnehmenden, was man an der Hochschule Mittweida unter smarter und interpretierbarer KI versteht und warum sie erforderlich ist. Villmann ist Leiter des Instituts für Computational Intelligence und Machine Learning (SI-CIM) an der Hochschule Mittweida und hat auch die Sächsische Staatsregierung bei ihrer KI-Strategie beraten.

Aus Entwicklersicht präsentierte anschließend Kai-Uwe Kaden von FusionSystems in Chemnitz verschiedene Beispiele für den Einsatz von KI im Bereich Automation und Mobilität. Dr. Konstantin Pötschke vom Sächsischen Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr (SMWA) stellte schließlich Unterstützungsmöglichkeiten für KI-Projekte im Freistaat vor, bevor die Impulse an den drei Thementischen „KI in der Wissenschaft“, „Best-Practice aus der Wirtschaft“ und „Unterstützung des Freistaats“ aufgenommen und diskutiert wurden.

Das Treffen in Mittweida bildete den Auftakt zu weiteren regionalen Veranstaltungen in Sachsen zum Thema KI. Die KI-Strategie für den Freistaat Sachsen war am 10. September 2021 erstmalig beim ersten KI-Kongress des Freistaats Sachsen in Leipzig vorgestellt worden.

Autoren: Kristina Dimitrova, Jannik Hehemann

Partnerschaft mit Werkbank 32 nimmt Formen an

Die Kooperation mit der Werkbank 32 in Mittweida intensiviert sich. Bei einem Besuch am 5. April in der Bahnhofstraße hatten Firmeninhaber Prof. Detlev Müller und Firmleiterin Sabine Herzberg die Gelegenheit, sich mit Geschäftsführer Dr. Benjamin Zeitler zu treffen und zu Schnittstellen gemeinsamer Aufgaben auszutauschen. Dabei wurden gemeinsame Punkte erarbeitet, die man zukünftig weiterverfolgen möchte. So wird Prof. Detlev Müller zukünftig von Themen und Terminen mit der Werkbank 32 auf seinem Blog berichten. Eine erste gemeinsame Veranstaltung zum Thema „Bernhard Schmidt“ ist bereits in Planung. Man darf gespannt sein. Nähere Infos werden folgen.

„Ich freue mich auf die Zusammenarbeit und wünsche mir eine gute und erfolgreiche Partnerschaft mit der Werkbank 32 und prostartup“, so der Firmeninhaber.

Autorin: Deborah Härtel



Gemeinsam mit Prof. Leonhard Zintl und Dr. Benjamin Zeitler von der Werkbank 32 konnte Prof. Detlev Müller interessante Gespräche führen (v.l.n.r.).

Blutspende-Helden gesucht

Gemeinsam mit IMM, der IMM Stiftung sowie dem Lions Club Mittweida/Burgstädt unterstützt prostartup als „RegionalBündnis“ das Projekt „Blutspende-Held“. Am 19. April fand kurzfristig eine Blutspendeaktion vom DRK in der Dreifelderhalle in Mittweida statt. Insgesamt waren 11 Personen dem Aufruf gefolgt, was laut DRK ein recht gutes Ergebnis darstellt. Der nächste Termin wird am 19. Juli 2022 sein.

5 Jahre Förderverein „Schloss Ringethal“ e.V.

In das aus dem 18. Jahrhundert stammende Ringethaler Schloss ist seit 2017 wieder Leben eingekehrt. Jahrelange Bemühungen seitens der Stadt, das leerstehende Gebäude wieder zu bewirtschaften, scheiterten. Daher formierte sich 2017 der Förderverein „Schloss Ringethal“ e.V. mit dem Ziel den Erhalt des Ringethaler Schlosses zu sichern und nachhaltig zu fördern. Seitdem ist viel geschehen und das Schloss lockte mit so manchen Veranstaltungen, wie zum Tag des offenen Denkmals oder zur Schloss-Weihnacht, zahlreiche Gäste an die Zschopau. Sein Jubiläum möchte der Förderverein zum Tag des offenen Denkmals am 11. September 2022 feiern.
Autorin: Deborah Härtel



Foto der Gründungsmitglieder aus dem Jahr 2017. Foto: FV „Schloss RT“ e.V.

Terminvorschau



24. Juni 2022
IMM TAG/ MA-GesundheitsTAG

26. Juni 2022
TALENTSHOW
- 14 - 17 Uhr, Technikumplatz

11. September 2022
Tag des offenen Denkmals/
Erdmuth trifft...
- 10 - 16 Uhr, Schloss Ringethal

vorbehaltlich Änderungen



IMM unterstützt Projekt „Blutspende-Held!“

Liebe IMMler,

gemeinsam mit prostartup, der IMM Stiftung sowie dem Lionsclub Mittweida/Burgstädt suchen wir Blutspende-Helden:

- **Termin: 19. Juli**, Dreifeldhalle Mittweida, ab 13 Uhr (Terminreservierung notwendig!)
- <https://terminreservierung.blutspende-nordost.de>
- Der persönliche Termin ist mit dem jeweiligen **Vorgesetzten** abzusprechen sowie der **Personalabteilung** zu melden.
- IMMler werden für die Blutspende sowie im Anschluss daran für den Tag **von der Arbeit freigestellt**.
- Beim Blutspenden gilt 3G.





Status gilt aktuell 9 Monate, nach Booster unbegrenzt



Status gilt 90 Tage



autorisierter Antigen-Test nicht älter als 24 Stunden

Nutz gegebenenfalls das Testzentrum im proagil GesundheitsZentrum.

Werde Blutspende-Held!








www.imm-electronics.de

TALENTSHOW

www.imm-stiftung.de

Talente gesucht!

26. Juni 2022

13:00 - 18:30 Uhr

Haus 1, Technikumplatz
anlässlich des KinderKlangZaubers in Mittweida

Impressum

Herausgeber:
Prof. Dipl.-Ing. Detlev Müller | prostartup | Leipziger Straße 32 | 09648 Mittweida

Verantwortlich für den Gesamthalt:
Prof. Dipl.-Ing. Detlev Müller | kontakt@muellerdetlev.de | www.muellerdetlev.de

Redaktion:
IMM KommunikationsTeam | Ansprechpartner: Deborah Härtel, prostartup | tel: +49 3727 6205-612

Fotos:
IMM electronics GmbH, prostartup, Prof. Dipl.-Ing. Detlev Müller privat (wenn nicht anders vermerkt),
Grafik: www.freepik.com, pixabay.com

Dieser Newsletter dient dem internen Gebrauch. Eine Nutzung im kommerziellen Bereich ist ausdrücklich untersagt. Alle Rechte vorbehalten.